

Gemeinschaft mit Gott). Ein weiterer Abschnitt befaßt sich mit der Spiritualität der Baptisten und Quäker, bes. mit den Bereichen Gehorsam, geistliche Fürsorge, Gebetsweise und gemeinschaftlicher Frömmigkeit; gefolgt von Ausführungen über die spirituelle Vision und Disziplin der frühen Wesley-Bewegung.

Die für uns Europäer horizontweitende amerikanische Perspektive der Darstellung wird noch verstärkt durch ein eigenes Kapitel über die Spiritualität der afro-amerikanischen Traditionen. Hier geht es u.a. um spirituell transformative Elemente und Themen wie: Geistbesessenheit und ekstatische Kulturen, Zauberei und Weiterentwicklung zum Gebet, Rituelles Heilen, Gemeinschaftstherapien und Schamanismus in Gemeinschaft. Auch die spirituell politische Dimension in der Aufnahme biblischer Befreiungsmotive (Exodus, Ägypten, Gefangenschaft, Befreiung, gelobtes Land) wird beschrieben.

Der 3. Hauptteil widmet sich der Spiritualität der Orthodoxen Kirche, vor allem der Wiedergeburt der hesychastischen Spiritualität und den Einflüssen des Westens auf die russ. Orthodoxie. Ein Kapitel befaßt sich mit der Theosis-Lehre ("Gott wurde Mensch, so daß der Mensch Gott werden kann") und der östlichen Trinitäts- und Geistlehre.

Im abschließenden 4. Teil "Wege im 20. Jahrhundert" wird zunächst die Spiritualität der Pfingstbewegung beschrieben unter den Stichworten: Rituale und Charakteristika (Geist-Leib-Beziehung; mündlich-narrative Liturgie und Theologie; Verschmelzung und Spannung; Dialektik von Umkehr und Entwicklung); Spiritualität und Theologie (Gott als eschatologische Gegenwart; Erlösung als eschatologische Verwandlung; Kirche als eschatologischer Auftrag). Ein eigenes Kapitel bekommt die feministische Spiritualität (Den Geist befreien; Den Geist umarmen: Einschließlichkeit - Verbundensein - Verleiblichung - Befreiung). Im Schlußkapitel geht es um "christliche Spiritualität in einem ökumenischen Zeitalter", wobei die jeweilige Relativität und das dialogische Aufeinander-Angewiesensein der unterschiedlichen (christlichen) Spiritualitäten betont wird. Im diesem Kontext wird der Fundamentalismus als Kontrapunkt gesehen und beschrieben.

Insgesamt enthebt auch eine so instruktive und warme Beschreibung der einzelnen "Spiritualitäten" und ihrer Geschichte, wie sie im vorliegenden Kompendium interessierten Laien und Fachleuten in die Hand gegeben wird, nicht des theologischen und geistlichen Urteils. Weil das "Hoffnungswort" Spiritualität erst durch eine inhaltliche Näherbestimmung Konturen gewinnt, stellt sich immer auch die Aufgabe der "Unterscheidung der Geister".

Oskar Föllner

---

Jürgen Harder. *Alles, was Recht ist: Eine Orientierung an der Bibel*. TVG-Orientierung 63. Gießen: Brunnen, 1994. 95 S., DM 17,80.

---

Wie prägt und durchdringt das biblische Wort unser Verhältnis zum Recht unserer heutigen säkularen Staaten? Gibt es hier überhaupt eine positive Verbindung, die



unser Verhältnis zum staatlichen Recht geistlich bestimmen und zugleich die Eigenständigkeit des weltlichen Rechts gelten lassen kann?

Auf dem Hintergrund seiner beruflichen und kirchlichen Erfahrungen gibt der Jurist Jürgen Harder Rechenschaft davon, wie sich ihm das Beziehungsfeld zwischen Bibel und staatlichem Recht darstellt, und gibt damit interessierten Christen eine hilfreiche Anleitung an die Hand, sich mit den verschiedenen Facetten dieses Fragenkreises auseinanderzusetzen. Von der Frage, was Recht ist, über die Beziehung zwischen Recht, Moral und Liebe, das Verhältnis zwischen Bergpredigt und Recht und das gesellschaftliche Engagement der Christen spannt sich der Bogen bis hin zur Frage nach der sozialen Rechtsordnung, nach dem Verhältnis des Christen zum Staat, nach dem Widerstandsrecht und nach Sinn und Aufgabe des Strafrechts. Abschließend wird die Frage nach dem Christen als Jurist gestellt und ein Blick aufs Kirchenrecht geworfen.

Im Spannungsfeld zwischen der Autonomie und Weltlichkeit des modernen staatlichen Rechts einerseits und der letztlich unausweichlichen Verflochtenheit des Rechts in die Gottesbeziehung des Menschen andererseits bleiben gewiß noch manche Fragen offen. Aber Harders Weg in diesem Spannungsfeld zeigt, wie eine schuldige - und im Amt des Richters unerläßliche! - Loyalität gegenüber dem weltlichen Recht (einschließlich seiner Weltlichkeit) klar von einem uneingeschränkten Hören auf die biblische Weisung bestimmt und in dieses eingebunden sein kann.

Das Büchlein ist nicht mitreißend geschrieben, aber gut lesbar, und die nüchterne Sachlichkeit im Durchdenken der Zusammenhänge ist wohltuend und hilfreich.

*Hermann Hafner*

---

Frank Hasel. *Scripture in the Theologies of W. Pannenberg and D. G. Bloesch*. Europäische Hochschulschriften: Reihe XXIII, Theologie, Band 555. Bern: Lang, 1996. 337 S., SFr 72,-.

---

Die theologischen Fragen, die mit der Schriftlehre verbunden sind, erweisen sich als ein "Dauerbrenner", der Stoff für eine Fülle von Dissertationen hergibt. Frank Hasel ist Pastor der Gemeinde von Adventisten des 7. Tages in Mannheim (9). Er hat seine Arbeit 1994 an der Andrews University (Berrien Springs, MI) im Fach Systematische Theologie eingereicht. Die Monographie ist klar in fünf Kapitel gegliedert: Im Einleitungskapitel definiert Hasel Grundlagen und Grenzen seiner Untersuchung, deren Fragestellung sich auf die Funktion der Heiligen Schrift in der Systematischen Theologie der Theologen Pannenberg und Bloesch beschränken will. In diesem Zusammenhang charakterisiert er auch kurz die theologische Position von beiden und begründet seine Auswahl (27-28), wobei man bei Bloesch etwas über theologische Gruppierungen im evangelikalen Lager in den USA erfährt.

Das zweite Kapitel seiner Dissertation (31-94) widmet der Vf. wichtigen theologiegeschichtlichen Stationen der Funktion der Heiligen Schrift in der Theologie. Mit